Collodium.

Collodium nennt man seiner klebenden Eigenschaft wegen ein neuerlich in die Heilkunde aufgenommenes Mittel, welches nichts anderes ist, als eine Auflösung des schwefelsauren Xyloidins in weingeisthaltigem Aether.

Die in einem auswärtigen medicinischen Journale dazu gegebene Vorschrift ist folgende: Zwanzig Theile ganz ausgetrocknete Baumwolle sollen drei Minuten lang mit einem Gemisch von 400 Theilen salpetersauren Kalis und 600 Theilen englischer Schwefelsäure in Berührung gebracht, dann herausgenommen, mit Wasser gut ausgewaschen und getrocknet werden. Hiervon sollen acht Theile in 125 Theilen Schwefeläther und acht Theilen Weingeist gelöst werden. Die so erhaltene, einem Zuckersyrup an Farbe und Consistenz gleiche, Flüssigkeit ist das sogenannte Collodium.

Einfacher verfährt man, wenn man sich nach bekannter Weise aus einer Mischung von rauchender Salpetersäure und Schwefelsäure, und Auswaschen mit Wasser das schwefelsaure Xyloidin darstellt: es wird nämlich hierdurch das Auswaschen sehr erleichtert. Ist die Umwandlung der Baumwolle in Xyloidin vollkommen gelungen, so wird Alles gelöst und die Flüssigkeit ist wenig gefärbt, ganz klar und ziemlich dick. War die Bildung des schwefelsauren Xyloidins eine unvollkommene, so ist die Farbe des Collodiums gelb, schmutzig und trübe, die Auflösung keine vollkommene, es bleiben Flocken darin zurück.

Die Anwendung dieses consistenten, schnell trocknenden und nachher im Wasser unlöslichen Klebmittels verspricht eine sehr allgemeine zu werden, wenn man dasselbe erst genauer hat kennen lernen, denn es hat mit dem englischen Pflaster vieles gemein, aber dadurch, dass man es sofort mit einem Pinsel auftragen kann, dass es schnell trocknet und sich im Wasser nicht auflöst, in mancher Beziehung einen Vorzug. Grossen Nutzen wird es z. B. dann gewähren, wenn der sich bei einer Section oder Operation Verwundete damit verbindet, oder wenn man gleich vorher sich die ganze Hand damit überzieht, denn es wird, da dasselbe in Wasser ganz unlöslich ist, eine Aufsaugung nicht statt finden können. Anwenden kann man es zum Verband aller einfachen Wunden, da es hier vor dem englischen Pflaster den grossen Vorzug hat, beim Waschen nicht gleich losgelöst zu werden. — Anwendung wird es finden bei aufgesogenen Brustwarzen, namentlich

wo die Verletzung bloss den untern Rand, die Wurzel der Warze betrifft: ferner bei Erfrierungen leichterer Art, wo es nur gilt, die Einwirkung der Luft abzuhalten.

Wir könnten noch Mehreres über die chirurgische Anwendung hier anführen, doch überlassen wir dies den Aerzten und wollen nur noch erwähnen, dass das Collodium, auf Glasplatten gestrichen, sich als feine Haut abziehen lässt und so das von Böttcher in Frankfurt als besondere Electricitäts-Erreger empfohlene Papier bildet: der Mechaniker Guirl in Berlin hat, wie in Poggendorff's Annalen angeführt ist, gezeigt, dass man kleine Luftballons daraus bilden könne, wenn man die Flüssigkeit in einen kleinen Glaskolben schüttet, durch Herumlaufenlassen dieselbe an allen Wänden vertheilt, durch Hineinblasen von Luft die Verdunstung des Aethers befördert und dann mit Hülfe eines Glasstabes diese innerlich gebildete Haut ablöst.

Diese beiden zuletzt angeführten Anwendungen gehören wohl nur zu den chemischen Spielereien, doch für die Heilkunst könnte wohl mancher Vortheil daraus erwachsen, weshalb ich das pharmaceutische Publicum hierdurch darauf aufmerksam machen wollte.

Dr. Meurer.

Ueber das Collodium.

Soubeiran und Lassaigne haben verschiedene Versuche über diesen Stoff angestellt, da es nicht immer gelingt, denselben darzustellen.

Soubeiran machte die Beobachtung, dass man mittelst ganz trocknen Salpeters und Schwefelsäure, welche man zur Entfernung alles überschüssigen Wassers ausser dem Hydratwasser einige Zeit kochte, eine Schiessbaumwolle erhält, die sich klar in Aether auflöst; und da das Collodium nichts anderes ist als eine solche Lösung, so wäre dieses wohl auch der billigste Weg zur Darstellung. Mialhe giebt folgende Vorschrift zu einer leicht in Aether löslichen Schiessbaumwolle: Man mischt 30 Th. Schwefelsäure von 66° mit 20 Th. trocknen gepulverten Salpeter in einem Porcellan- oder Glasgefässe, fügt bald darauf 4 Th. gereinigte Baumwolle dazu, und arbeitet mittelst zweier Glasstäbe drei Minuten lang durch. Nachdem das Product gut ausgewaschen worden ist, wird es ausgebreitet und im Wasserbade getrocknet. Man bringt von dieser Schiessbaumwolle 4 Th. mit 46 Th. Aether in ein verschliessbares Glasgefäss zusammen und schüttelt einige